Bavar.
1171

Bav. eccl. ~~102.~~
1171.

P. Bavaricum. Hist. eccles. monast.
pag: 1455.

R.

Wundersame
Gutthaten,

So die bis 300 Jahr in allhiesigen Jungfräulichen Hochadelichen Stift und Gottshaus Geisenfeld ruhende Gnadenvolle

Anfrau
JESU,
und Mutter
MARIÆ
H. ANNA,

Wie nicht minder der Sigprangende H. Priester und Martyrer

DIONYSIUS,

Durch ihre bey Gott großmögende Vorbitt in unterschidlichen Trübsalen, Zuständ und Anliegenheiten zeit weniger Jahren, da doch deren um Kürze halber nicht der zehende Theil beygebracht, allen und jeden sie um Hilf anruefenden mildselig und barmherzig erwiesen ꝛc. ꝛc.

Permissu Superiorum.

Ingolstadt gedruckt bey Ferd. Lutzenberger. 1773.

Bayerische Staatsbibliothek München

ADPROBATIO
THEOLOGICA.

Opusculum hoc, illustriora quædam beneficia, ad invocationem sanctæ Annæ Matris Beatissimæ Virginis, & sancti Dionysii Presbyteri ac Martyris, in devotos ipsis Clientes a DEO collata, complectens. non modo nil continet, quod rectæ Fidei, aut bonis moribus adversetur, sed insuper fovendæ augendæque fidelium erga sanctos Cœlites fiduciæ ac pietati, & sacrarum imaginum ac reliquiarum venerationi promovendæ est perquam accommodatum; dignum proinde, ut ad eorundem Sanctorum honorem, & plurium aliorum solatium atque utilitatem, typis impressum lucem publicam videat.

Itacenseo

JOSEPHUS MAYR, S. J.
Ss, Theologiæ Doctor, & in Universitate Ingolstadiensi Professor Ordinarius, S. Facultatis p. t. Decanus.

Zuschrift
Der Hochwürdigen in Gott,
Wohledl gebohrnen Frauen
Frauen
MARIA CONSTANTIA,
des Hochadelichen Jungfräulichen Stift und Klosters Geisenfeld Ord. S. P. Benedicti würdigsten
Abbtissin,
meiner sonders Gnädigen Frauen ꝛc.

Hochwürdige und Gnädige Frau ꝛc.

Ob mir schon nicht unbewust die Ringschätzigkeit dieses Werkleins, hoffe jedoch gnädiges Aufnehmen, weil es in sich hält einen lieben wundersamen Schatz, nämlich die sowohl unschätzbar, als unzählige Gnaden und Wohlthaten, so die grosse Anfrau Jesu H. Anna samt dem H. Priester

und Martyrer Dionysio, allen Bedrangten, und sie um Hilf anrueffenden mildselig erwiesen hat. Ich erzahle anbey auch den Ursprung dieses von Gott gesegneten, und mit hohen Heiligthümern bestrallten Geisenfeld und gedunken mich die Wort göttlicher Schrift allhier entworfen zuseyn, Sicut odor agri pleni Gen. 27. Wie der Geruch eines vollen Ackers, Geisenfeld ein geistliches Blumen und Gnadenfeld seye zu nennen. Ich nenne zwar nicht, obschon mit Billigkeit beyzubringende schneeweisse Lilge der ewig verlobten Jungfräulichen Reinigkeit, noch die immer grünend und hoh erwachsende Rebzweig, Ibunt de virtute in virtutem, des Gott so gefälligen Gelübds stäter Besserung, und ruhmwürdigen Zunahm im guten noch die liebliche Violen der Demuth samt unzahlbaren andern Tugendblumen, mit welchen doch dieß hochlöbliche Stift, beständig und zwar dergestalt

stalt florirel, daß auch aus diesen Tugendfeld in andere Kloster Abbtissinen abgehollet worden, ꝛc. Sondern benamse dieß Ort ein geistliches Feld von den H. Gebeinern, hochschätzbaren Reliquien, ganzen H. Leib Dionysii, und Gnadenvoller Bildniß der H. Anna, welche allhier in grosser Mengt sorgfältigst aufbehalten, und andächtigst verehret werden, zumahlen die kostbare H. Gebeiner nach Zeugniß Didaci de Avignan. Ossa Ss. Martyrum, Confessorum, Virginum &c. rosæ sunt. Die H. Gebein der Martyrer, Beichtiger, und Jungfrauen ꝛc. sind lauter gepurpurte, niemahl verwelkende Rosen, allzeit blühende Wunderblumen, so von dem reissenden Fluß der himmlischen Gnaden voll, und angetränkt, ihre Gnadenström auch zu uns in das Jammerthall mit solcher beständiger Ersprießlichkeit ergießen, daß die von ihnen herquellende Kraft die Bedrangten tröste, die Schwachen

stärke

stärke, den Krumm und Lammen ihre Glieder ertheile, die Blinde sehend, die Taube hörend mache, Menschen und Vieh Trost, Hilf, und Wohlthat erweise. Denn wenn einstens der allgütige Gott den in dem Streit ermiedten Samson aus einem Eselbein hat helles Wasser fließen lassen, dadurch den vor Durst schier sterbenden Samson erquicket, und beym Leben erhalten, Judic. 15. wie weniger ist wunder, ja mehrers zuglauben, daß von den Gebeinern der Heiligen Gottes Wasser des Trosts, Hilf in Nöthen allen Bedrangten fließen, in zeitlich und geistlichen erspriesßen werde.

Ich nimme **Eur Hochwürden und Gnaden** selbst zum Zeug: was hat Selbe in ihrer schon allgemach 22. jahriger Regierung und so schweren Last gestärket? in so grossen Trublen, Sorg und Kummer getrostet? wer hat das Löbl. Gottshauß in

mit-

ten der Kriegsflammen erhalten? wer hat in so grossen Ansuchungen und weit aussehenden Strittigkeiten hilfreiche Hand gebotten? wer ist der einzige Trost in Trangsalen, die Hilf in Nöthen, als förderst nach Gott die gnadenvolle Anfrau JESU H. Auna, und zwar mit heiligstem Grund, denn aus der gnadenvollen ANNA MARJA, aus MARJA JESUS, all ersättliche Hilf und Trost zu hollen. Dannenhero dieß geistliche Blummen-Feld unter dero sorgsamen Schutz noch ferners empfehle, mit gänzlicher Versicherung, daß **Euer Hochwürden und Gnaden** selbst zeitlich und ewig ersprießlichen Schutz davon haben zu wiederhoffen. Ich habe aber auch kürzlich einen Entwurf beygesetzt der Hochadelichen Familia der Grafen von

Eber-

Ebersperg, & Sempta als Stiftern dieses Hochadelichen und Jungfräulichen Stiftes und Kloster, damit alle wissen, wem sie zu danken verbunden sind.

Wenn ich aber auch anbey betrachte, was und wievil **Eur Hochwürden und Gnaden** in dero Regierung dem Kloster zum besten gethan, aus was Schulden nach dreymaliger jüngster gänzlicher Blünderung herausgeholfen, dem H. Dionysio ein neuen Altar erbauet, die Kirchen-Schätz nud Ornat vermehret, und das ganze Kloster von Grund aus neu, auch bey diesen betrübten Zeiten erbauen können, finde ich **Eur Hochwürden und Gnaden** nicht anderst, als einen grossen Antheil mit den gottseli-

gen

gen Stiftern selbst zuhaben: und würde mich nicht unbillig über so reichen Seegen verwundern, wenn mir nicht Dero Kloster- und edle Geburts-Namen CONSTANTIA JEGERIN den Zweifel erörderte, denn so ich dieses Namens Buchstaben Anagrammatice ein I. in ein T. verändere, giebt sich die Ursach selbsten an Tag: CONSTANTIA JEGERIN in Sanctitate regno, Ich regiere in Gottseligkeit. Dieß nämlich, wahre Andacht mit kluger Haußlichkeit vereinigen, Unglück mit Vorsichtigkeit beherrschen, ungünstige Zufälle mit Standhaftigkeit aus Liebe Gottes übertragen, ꝛc. machet reichliche Gnaden vom Himmel fließen, Gott und dem Menschen gefällig seyn. Deme dann nichts mehrers beysetze, und wünsche von Gott als

hanC VnaM DeVs ConſerVa,
In frIeDen Lang ConſtantIaM
thVe glettIg Vns erhaLten.

Eur Hochwürden und
Gnaden

Getreu, ſchuld, dienſtwilligſter
Beichtvatter und Vorbitter.

Na-

Namen, Stammen und Absterben der Grafen und ganzen Famili von Ebersperg als Stüfter diß Closters.

Gleich wie die durch eigene Boßheit verblendte Welt. (A.) den Tag in die Nacht verkehret, (B.) und alleinig vor glückseelig erachtet entweders prächtige Städt und Gebäu, oder aber schöne grünende Wisen, um mit Rosen sich zu Crönen: (C) also hat GOtt in Gegentheil vorderist entweders öde unachtsame Felder, oder aber abschätzige Pühel und Hügel erküsen, in den einen den Saamen seiner Göttlichen Lehr ausgeworfen, und uns wider den rachnehmenden Seelen-Feind zu kämpfen unterrichtet: in den andern aber die vornehmste Geheimnuß seines bittersten Leidens vollbracht, uns zu einem unumgänglichen Beweißtum, daß man wider den listigen Seelen-Feind mit wachtsamen Augen

gen beständig müsse im Feld ligen, (D.) biß das man gleichwol durch enge, und rauhe Weeg zu dem himmlischen Jerusalem, so in der Höhe gegründet, gelangen möge. (E.) Also ware im alten Testament dem Patriarchen Abraham nicht in eine Stadt und Wohnung, sondern von dannen aus, und auf einen Berg, daselbst den grösten Gehorsam, und GOtt gefälligstes Werk in Schlachtung des so geliebten Isaac, hinzugehen anbefohlen. (F.) wie dann auch in dem neuen Testament der Menschwordene Christus, unser Seelen-Heil zu würken, nicht in der Stadt Jerusalem, sondern auf dem Calvariæ Berg seine Jahr in Seufzen, und sein Leben in Schmerzen vollendet hat. (G.) Also hat Moyses den brennenden und nicht verbrinnenden Dorn-Busch nicht in einer Stadt, sondern auf unachtsamen Feld gesehen, und hören müssen: Locus, in quo stas, terra sancta est. (H.) wie dann nicht minder Jakob die Himmels-Laiter auf freyer Ebene erblicket, und bald den Schluß gemacht: non est hic aliud, nisi Domus Dei. (I.) diß ist nichts anders, als ein Haus Gottes, und seiner Majestät erwähltes Ort: dannen-

nenhero den Stain, darauf er geruhet, zum Grund eines Altars gelegt, damit selber in gezimmender Reverenz Opfer und Anbettung daselbst solte geliefert werden.

Wann wir nun allhiesiges Ort Geisenfeld samt dessen Ursprung und Aufkommen betrachten, will scheinen, das die Göttliche Erbärmde seine Gnadenvolle Augen besonders anhero geworfen, und diesen Hügel (worauf das Kloster einseitig stehet) darauf seiner Majestät beständiges Opfer des Klösterlich, ewigen Gehorsams solte geliefert, und diß ehevor öde und unachtsame Feld, zu einem Geistlichen Feld, worauf die Jungfräuliche Reinigkeit, als ein im Feuer nicht verbrennender Busch unversehrt mit tausenderley Tugend-Blumen allzeit grünen, und Kraft der Regel des H. Benedicti. Hæc est via, qua S. Benedictus &c. als auf einer anderer Jakobs-Leiter soviel tausend Engelreine Jungfrauen von einer Tugend in die andere gehend, Staffel-weiß in Himmel aufsteigen solten, als ein ihme geheiligstes Ort: terra Sancta est. (K.) und domus Dei. (L.) ein Hauß GOttes erwählet und erküsen habe.

Zu

Zumalen diß Ort von Haydnischen wilden Völkern ehevor bewohnet, 15. vor Christi Geburt endlich durch die von Kaiser Augusto, unter den Fahnen Tiberii und Drusi, Römische Kriegs-Männer jenne wilde Völker durch zwey blutige Schlachten überwunden, und zinsbar gemacht, (M.) und so lang beherrschet, bis im Jahr 508. der Hunnen Fürst und Feld-Herr Giso, so in diesem Ort ein Schloß erbauet, und sein Quartier samt dem Feld-Lager geschlagen, von deme es dann Giso, oder Gisonis-Feld, hernach Geisenfeldt den Nahmen hat, dem Theodoni Herzogen dieser Landen Hülf geleistet, die Römer durch etliche Schlachten bis über die Wälsche Gränzen verjagt, und hernach das edle Baierland durch einen andern von dem H. Ruper o getaufte Theodo zu dem alleinig seeligmachenden Glauben bekehrt worden, ungefähr um das Jahr 699. (N.) Da begunte dann GOtt allgemach sein ewiges Vorhaben auszuführen, da um den Jahrs-Lauf 800. die hoche Familia der Grafen von Ebersperg und Sempta der Welt kündig und Glorreich waren, als aus dessen Geschlecht Eberhardus dis

Nah-

Nahmens der andere mit seiner Gemahle Adlheid (welche Aventinus (O) aus Sachsen, andere aber aus Osterland oder Oesterreich gebohren worden) von GOtt erleuchtet, alle seine Güter, als Geisenfeldt, Feillnforst und Aigen, Gamersham, Sünspuech, Sanspach, und Lanquaidt in Bairn, sodann in Oesterreich Ellspach, Legenbach, Afterhofen, Freinstein und Gerspach mit allen zugehören und zehen Weingärten (NB. alle diese Güter in Oesterreich seynd der Stiftung entkommen, ohne man wissen kan, wie oder wann, daß also das Kloster nichts mehr darvon hat,) znr Stiftung eines Jungfräulichen Klosters gewidmet, und als ein anderer Jakob, nicht zwar in dem Mesopotamischen, sondern zu Geisenfeld, nicht nur gleich jenem einen Stein und Grund zum Altar, (P.) sondern ein ganzes Kloster gestiftet. Um weilen aber diese Hochgräfliche Familia ganz Bairland von wüttenden Feinden befreuet, nebst Geisenfeld auch Ebersperg und Kühebach gestiftet, also will eine höchste Schuldigkeit scheinen, dero Thaten, Stammen und Nahmen, um deren hohen Tugend Willen zu grösserer Ehre

GOt-

GOttes aus der Finsternüß der Vergessenheit in das Liecht, zu gezimmender Dankbarkeit, so viel als zu finden möglich, hervor zuziehen.

Sighardus, welchen Kaiser Arnulph einen Sohn Carlmanni Königs in Bairn nennet,* ist der erste dieser Grafen von Ebersperg gewesen, so aus Gotthin seiner Gemahle Ratholdt erzeiget. Welcher Ratholdt aus seiner Gemahle Engelmuth zwey Söhn als Eberhard und Adelber sodann eine Tochter Wileburg der Welt gegeben. Dieser Eberhard aber ware eben jenner unvergleichliche Held, welcher das grausame Wütten und Verfahren des Ungarischen Königs Bultzho (so mit unzahlbarer Kriegsmacht ganz Bairn bis an den Schwarzwald wie ein reissende Wasser-Flut überschwemmet, alles mit Feuer und Schwerd verstöhret) als Commandierender General Königs Heinrich aus Baiern innen gehalten und gedämmet, die Feind, ob schon mit wenigeren, und weit ungleichen Volk, ausser Augspurg auf Göttlichen Beystand vertrauend Löwenmüthig angefallen, in einem Tag 7. Armeen geschlagen, den König Bultzho samt 4. seiner vornehmsten Für-

* seinen lieben Anverwandten

Fürsten, als Schaba, Lelius, Sura und Toxus, gefangen, und hinnach alle 5. zu Regenspurg ausser dem Thor gegen Ungarn an einen Baum hat aufhenken lassen, mithin ihnen samt allen ihren Völkern das Bairland verwiesen. So unvergleichlich dieser Held Eberhardus in dieser Victori worden, ist er doch noch glorwürdiger in dem Geistlichen Streitt, indeme Eberhardus vixit sine cura posteritatis, wie von ihme R. P. Brunnerus meldet (Q.) hærede Deo & S. Sebastiano contentus, unverheyratet ohne Sorg seines Stammens, GOtt und den H. Sebastianum vor einen Erben eingesetzt, in seinem Leben öfters durch himmlische Erscheinung erquicket, mit Prophetischen Geist begabet, in Ruhm der Heiligkeit gestorben. Eben dieser Eberhardus, hat die Hürnschall des H. Sebastiani, und die Heiligthümer in Bairland gebracht.

Adalbero sein Herr Bruder erzeugte aus seiner Gemahle Liukart Udalricum, Adalberonem, und Udscalcum oder Huldsall. Dieser Adalbero mit seinem Bruder Huldsall haben das Kloster Khüebach gestiftet: Udscalcus oder Huldsall ist ohne Leibs-Erben abgangen: Adal-

dero ist in das Heilige Land gezogen, auch daselbst Gottseelig verschieden: worüber seine Ehegemahle Alberad vor Trauer gestorben, Wilburgis aber dessen Tochter die Welt verlassen, und zu Khüebach in das Kloster sich verschlossen. Udalricus hingegen nahme zur Ehegegemahlinn Richardis. welche ihm zween Söhne Eberhard dieß Namen den andern, und Adalbero dieß Namen den dritten, sammt zwoen Töchtern Willeburg, und Weychberg gebohren.

Dieser Eberhard wird ein Graf von Mourach und Sempta genennet, nur aber von dem Gut Mourach, so er damals in Besitz hatte, dann er ein gebohrner Graf von Ebersperg ist. (R) Hatte zur Ehe Adelheid, und aus dero zwey Kinder, so doch vor ihm gestorben, hinnach das Kloster Geisenfeld gestiftet, ꝛc. Adalbero zwar mit Richlind verheyrathet doch ohne Erben, durch das gute Exempel Eberhardi und seiner Famili angetriben, hat das zu einen Kloster gemachte und nachmal den PP. Benedictinern eingeraumte Stammenhauß Ebersperg, um weilen es ihm zu klein und eng schien, niedergerissen, und viel herrlicher von

Grund

Grundaus neugebauet, mit deme aber Schild und Wappen dieser Famili der Grafen von Ebersperg und Sempta begraben worden.

Wie hoch nun diese heilige Werk Gott gefällig gewesen, ist aus deme wohl zuschliessen, um weilen Gott diese Famili wegen zu seiner Ehr verwendten zeitlichen Gütern, mit so reichlichen Gnaden begabet, daß die mehrere aus ihnen in bewusten Ruhm der Heiligkeit gestorben, als Eberhard der Erste, Richardis Udalrici Gemahlinn, Adalbero der Andere, mit Adelheid als Stüffterin des Klosters Geisenfeldt: nicht weniger auch Gercürg ein Schwesterkind Eberhardi als Erste Abbtissin, samt ihrer Mutterschwester ihr Leben in alhiesigen Kloster Gottselig geendet. Wie dan nicht minder ihre Stüfftungen durch sovil hundert Jahr unter tausent gefährlichen Anlauffen, Kriegs trublen, Plünderung, Brand, Verhergungen ꝛc. Gott eintweders gnädig Beschützet, oder Gnadenvol wider aufgeholffen, daß solche nicht nur in grossen Ruhm florieren, sondern wegen ihren kostbahren Schätzen, Hochheiligen Reliquien und Heiligthumer in ferneren

Landen berühmt ist nicht Eberspeg von denen wolthaten der Reliquien des H. Sebastiani? wie Gnadenvoll das schöne Maria Bild, und H. Martyrer Leo in Khůebach? wie wunder und Gnadenreich erzeget sich die H. Anna schon 300. uud der H. Martyrer Dionisius 34. Jahr in Geisenfeld? Daß auch Ihro Keiserl. Majestet Leopoldus Hochseel, andenckens selbst Zuflucht dahin genommen und kostbahre Opfer gegeben ꝛc. von welchen allen in folgendeu mehrers zusehen.

(A.) Sap. 2. v. 21. (B.) Job. 17. v. 21. (C.) Sap. 2. v. 8. (D.) 1. Pet. 5. (E.) Matth. 17. v. 13. (F.) Gen. 22. v. 2. (G.) Pſ. 30. v. 11. (H.) Exod. 3. v. 2. (I.) Gen. 28. v. 12. (K.) Exod. l. c. (L.) Gen. 28. (M.) Aventin. l. 2. Annal. Boic. (N.) Aventin. l. 3. (O.) Aventin. lib. 5. (P.) Gen. 28. (Q.) R. P. Brunnerus lib. 8. fol. mihi 520. (R.) Orttencurg & Metropol. Salisburg. ſub verb. Geisenfeld de Monaſteriis Wiguleus Hund, fol. 138. usque 142. (S.) Aventin. lib. 5, fol. 531. Brunnerus lib. 8. fol. 520.

Erster

Erster Theil.

Wundersame Gutthaten, so die H. Mutter Anna erwiesen.

§. I.

Die H. Anna hilft in schmerzlichen Arm- Rucken- und Füß-wehe, sammt andern Gebresten.

1.

Jakob Eberl, von Pföring Vohburger Landgerichts, leidet viel Wochen sehr schmerzliches Ruckenwehe, verlobt sich zu der H. Groß-Mutter Anna mit einer Heil. Meß, und empfindet von Stund an Besserung. Anno 1694.

2.

Maria Weixlbaumin, von Geisenfelder Wünken, leidet lang und grosse Schmerzen an beeden Armben, daß sie kein Arbeit mehr verrichten konnte, verlobt sich zur H. Mutter Anna mit wächsenen Armben und Gebeth, hat alsbald vollkommene Hilff gefunden. Anno 1694.

3.

Jungfrau Barbara Riederin, hiesiger Pfarr, erlitte lange Jahr und öfters ein schmerzliches Rothlauf a f. v. Füssen, so auch bisweilen aufgebrochen, ist aber nach gethanen Gelübd zu der H. Mutter

Anna mit silbernen Opfer und Gebeth davon gänzlich befreyet worden. 1694.

4.

Maria Regina Schmidin, Burgerin und Bäckin allhier, hat sich an der Hand so heftig gebrennt, daß sie auch über alle angewendte Mittel den Brand besorgte, suchte aber Hilff bey der H. Mutter Anna, mit Verlobung silbernen Opfer und Gebeths, und hat selbe in völliger Genesung reichlich gefunden. 1695.

5.

Frau Rosina Seitzin, Kayserl. Posthalterin allhier, leidet unsägliches reißen und Schmerzen an einem Armb, ist aber nach Verlobniß einer H. Meß, und silbernen Opfer zur H. Mutter Anna bald und beständig befreyet worden. 1695.

6.

Walburga Aestitlin, von Unterlauterbach Pfaffenhoffer Landgerichts, hat ihr kleines mit einem Leibschaden behaftes Kind zur H. Mutter Anna verlobt mit einem Opfer in Stock und Gebeth, worauf das Kind ohne einige angewendte Mittel befreyet worden. 1696.

7.

Ein Herr Cooperator allhier, leidet lange Jahr grosse Schmerzen an einem

Armb,

Armb, bittet die H. Mutter Anna um Hilf, und als diese nit gleich erfolgt, docht er gleichsam, mit Bedrohung, daß er ihre Bildniß nimmermehr wolle vom obern Chor (wie öfftrs zugeschehen pflegt) in ihr Kapellen tragen, so sie ihm nicht helfen wird: und hat ihm wohl gelungen, denn von selber Zeit an er keinen Schmerzen mehr fühlet. 1706.

8.

Zacharias Möringer, von Lending nähst Ingolstadt, leidet unsägliche Kreuzschmerzen 3. ganzer Jahr, nimmt endlich sein Vertrauen zu der H. Groß Mutter Anna, mit Verlobung gewissen Gebeths, Opfer in Stock, und wird hievon gänzlich befreyet. 1712.

§. II.

Die H. Anna hilft in Geschwulsten und Apostem.

1.

Maria Kirchbergerin hiesiger Pfarr hatte ein so schmerzlich und gefährliche Geschwulst am Hals, daß sie weder essen, noch trinken konnte. Eilet zu der H. Mutter Anna mit Verlobniß silbernen Opfer und Gebeths, ist glücklich genesen. 1694.

2.

Barbara Pogenriedeein hat ungefähr ein Geschwär bekommen, so den ganzen Leib entzündet, und weiter zu fressen angefangen, vertreibt aber solches gänzlich mit demüthiger Zuversicht zu der H. Mutter Anna. 1695.

3.

Anna Kinigin verlobt ihr Kind, so ein Apoßem auf der Brust hatte, zu der H. Mutter Anna mit silberem Opfer und Gebeth, und hat selben ohne einige Arzney die Gesundheit erbetten. 1696.

4.

Maria Wipprockin, Burgerin und Kupferschmidin allhier, hatte am linken Armb grosse Geschwulst, aus welcher endlich ein schmerzliches Schwinden worden, ist aber durch Hilf der H. Mutter Anna von beyden befreyet worden. 1697.

§. III.

Die H. Anna hilft in Augen- und Kopf-wehe.

1.

Agnes Grueberin, von Aichelberg hiesiger Pfarr, leidet so lang und grosse Augenschmerzen, daß sie eine gänzliche Erblindung besorgte: opfert aber der H. Mutter Anna zwey wächsene Aug-Aepfeln

sammt

sammt einem Gebeth, und hat davor gute Augen eingetauschet. 1694.

2.

Eva Pitzlin, Bäurin von Lending, nächst Ingolstadt, leidet so schmerzliches Kopfwehe, daß sie gleichsam des Verstands beraubt, schreyet um Hilf zur H. Mutter Aña und ist sogleich erhört worden. 1695.

3.

Ursula Lieblin, hiesiger Pfarr, hatte einen Sohn, so das Gesicht schon ganz verlohren, und glaublich erblinden müssen, wenn nicht die um Hilf ersuchte gutthätige Mutter Anna solches gänzlich wieder hergestellet. 1696.

4.

Margaretha Khimblin, Bäurin von Arting, hat ihr kleines, und schon ganz erblindtes Kind zur H. Mutter Aña verlobt mit silbern Opfer und Gebeth, und ist von Stund an die Besserung erfolgt. 1696.

6.

Anna Barthenhauserin, von Klein Möring bey Ingolstadt, leidet wüttende Schmerzen an beyden Augen, sobald sie der H. Mutter Anna zwey wächsene Augen samt gewissem Gebeth geopfert, hat sie gesunde und frische überkommen. 1697.

6.

6.

Mariá Lindnerinn ist ein Tropfen Kalch in ein Aug gefallen, daß sie nebst dem Schmerzen 8. Tag nicht gesehen, und gar zu erblinden besorgte, verlobt sich zu der wunderthätigen Mutter Anna, und ist ohne weitere angewendte Mittel besser worden. 1697.

7.

Maria Obermayrin allhier leidet etlich Jahr grosse Kopfschmerzen, welche hernach in häufiges und ungemeines Bluten sich werwendet, daß alle angewendte Artzney umsonsten: nach geschehener Verlobung gewissen Gebeths und silbernen Opfers in Stock, hat die H. Mutter Anna sie von allen beyden befreyet. 1698.

8.

Margaretha Lechnerin, Wittib allhier hat ihr 5. Wochen lang ganz erblindtes Kind am Fest der H. Mutter Anna in dero Kappellen vor dem Altar niederlegt demüthigst und inbrünstig um Hilf gebetten, und hat nach einer Stund solches Kind (so noch lebet) wieder sehend nach Hauß getragen, so sie auch jurato bezeugen wollte. 1701.

9.

Catharina Furin, Leinweberin allhier,

leidet

leidet so lang und schmerzliches Kopf-wehe, daß männiglich glaubte, ihre Sinn oder gar das Leben dadurch zuverliehren wird von ihrer Schwester Maria zu der Gnaden Mutter Anna mit silbernem Opfer, und Gebeth sich zu verloben angemahnet, welches sie auch alsogleich vollzogen ist von Stund an besser worden. 1706.

10.

Margaretha Spengerin, Bäurin von Englbrechtsmünster, Vohburger Landgeriches, hat ihren ganzer 14. Tag keinen Stich sehenden Sohn zu der H. Mutter Anna mit einer H. Meß verlobet, und baldige Gesundheit erhalten. 1706.

11.

Juliana Hofstetterin, von Underzell, leidet so heftige Schmerzen an den Augen, daß sie zuerblinden geglaubt, verlobt sich 9. Erchtag mit gewissem Gebeth, zu der H. Mutter Anna, und hat gute gesunde Augen erhalten. 1709.

§. IV.

Die H. Anna hilft in unterschiedlichen Krankheiten.

1.

Mathias Fleischman, von Groß-Möring bey Ingolstadt, ligt in hitziger Krankheit ohne Sinn ganz tobend so gefährlich

krank

krank; daß seines Aufkommens nichtmehr zuhoffen. Wird zu der H. Mutter Anna verlobt mit gewissem Wachs und Gebeth hat sich der Zustand gleich geändert, und ist besser worden. 2694.

2.

Margaretha Schmidin, Taglöhnerin van Illmendorff, hatte lange Zeit sehr schmerzliches Grimmen in dem Leib erlitten, verlobt sich zu der H Mutter Anna mit gewissem Gebeth, ist glücklich davon befreyet worden. 1695.

3.

Margaretha Spengerin, von Englbrechtsmünster, liegt 18. Wochen am ganzen Leib verschwollen, und mit peinlichen Fieber geplaget, gefährlich danieder, verlobt der H. Mutter Anna ein silbernes Opfer, 3. Rosenkränz zubetten, und ist wider aller Menschen Verhoffen genesen. 1696:

4.

Walburga Stänglin, von Westenhausen, ist durch die Fürbitt der H. Mutter Anna vom schmerzlichen Grimmen erlöst worden. 1697.

5.

Martin Koch hießgen Orts ist ebenfalls vom schmerzlichen Zustand des Grimmens durch Hilf der H. Mutter Anna entledigt worden. 1607.

Thamas Kürzinger, von Unterlauterbach, verlobt sein z. viertl Jahr am Fieber krankliegendes Eheweib zu der H. Mutter Anna mit einer H. Meß, und Gebeth, hat gleich die Gesundheit erbetten. 1598.

7.

Catharina Wäglerin, von Wahl, Pfaffenhofer Landgerichts, ist durch langwürige Krankheit am ganzen Leib also häufsig ausgefallen, daß sie schon unter die Aussätzige hatte sollen: sucht Hilf bey der wunderthätigen Mutter Anna mit Verlobung eines silbernen Opfer und Gebeths, und hat sie reichlich gefunden. 1998.

8.

Adam Hölzl von Pinhard hatte einen Knaben von 4. Jahren, so mit einem Leibschaden behaftet, den er der H. Mutter Anna mit Geheiß eines silbernen Opfer und Gebeths demüthig anbefohlen, und ist der Knab ohne Arzney-Mittel genesen. 1699. Solche Gutthat ist in gleichen Zustand auch widerfahren Mathiä Widman Hütern in allhiesiger Pfarr, an seinem Söhnlein. 1701.

9.

Joseph Stainpöckh, von Müllhausen nähst Neustadt, hatte 2 Töchter, eine 5. die

an-

ander 7. Jahr alt, bey welchen wegen langer Mundfäule der Scharbock wirklich angesetzt, und keine Mittel helfen wollten verlobte selbe zu der H. Mutter Anna weis bekleidet herzuführen: nach vollbrachtem Gelübd sind alle beyde von Tag zu Tag besser worden. 1699.

10.

Barbara Gebrathin, Burgerin und Schuehmacherin allhier, hat ein Kind, so buckelt, bittet die H. Mutter Anna mit grossem Vertrauen um Abwendung dieses Schadens, und wird ihrer Bitt gewähret. 1700.

11.

Maria Schalckin von Illmendorff hatte ganzer 5. Jahr lang immer das Rothlauf an dem Kopf, bittet um Gnad und Entledigung bey der H. Mutter Anna, und hat selbe erhalten. 1700.

12.

Zwey Ehe-Personen allhier lebten in gröster Uneinigkeit, daß sie lange Zeit einander nicht möchten sehen, viel weniger gedulten: eine unter diesen Bedrangten nahme ihr Zuversicht zu der H. Mutter Anna, durch dero Gnad und Hilf sie in grösten Friden lebten. 1700.

13.

Simon Rubin, von Unter-Pinhart

Main-

Mainburger Landgerichts, ligt nicht nur mit siben andern Personen in einer gefährlichen Sucht krank, sondern in Sorgen, daß eine ganze Dorfschaft möchte hiedurch angesteckt werden, sucht aber Hilf bey der H. Mutter Anna, hat sie auch glücklich gefunden, indem alle genesen und gesund worden.

14.

Elisabetha Ableithnerin, Burgerin und Schuhmacherin allhier, leidet lange Zeit in schmerzlichen Stain, sucht und findet baldige Hilf bey unser H. Mutter Anna. Deßgleichen auch widerfahren Reginä Guetin von Westerhausen.

15.

Eva Hörmanin Schuehmacherin von Vohburg, erlitte lange Zeit den Blutgang, verlobt sich zu der H. Mutter Anna mit einem wächsenen Bild, und Gebeth, ist hievon befreyet worden. 1708.

16.

Johann Andretter Burger, Schneider und Pfarr-Meßner allhier, leidet 7. Jahr an einem heimlichen Zustand, den weder die gebrauchte Doctores erkennt, noch die angewendte Mittel kuriert, sucht endlich Hilf bey der H. Anna, hat von solcher Verlobniß an gleich Besserung vermerkt, und ganz gesund worden. 1708.

17.

Veronica Hörmanin, von Geisenfelder Wintten allhiesiger Pfarr, hatte lange Zeit nichts mehr gehört: in diesem ihren elenden Stand, suchet sie Hilf bey der H. Mutter Anna, mit Verlobung 6. Rosenkränz und eines Opfers in Stock, hat ihr Gehör gänzlich wieder erlanget.

18.

Caspar Hueber, der Hofmarch Rotteneck, hatte ein kleines Kind mit einem Leibschaden, verlobt zu der H. Mutter Anna, mit Gebeth und Opfer in Stock, ist das Kind ohne alle andere angewendte Mittel hievon befreyet worden. 1712.

§. V.

Die H. Anna hilft den Presthaften, heilet Krumm und Lamme.

1.

Anna Maria Prandin, Burgerin und Mauermeisterin allhier, hatte ein Kind krumm zur Welt gebohren, so lange Zeit auch also verbliben, nach gethanen Gelübd zu der H. Mutter Anna, haben sich die Nerven ausstrecken lassen, und ist das Kind gerad worden. 1694.

2.

Thomaß Beer, von Groß-Möring nächst Ingolstadt, ist an beyden Füssen er-

krummet

krummet: nach geschehener Verlobung aber zu der H. Mutter Anna mit wäxenen Füssen, einer H. Meß und Gebeth, ist er von seiner Lamme erlediget, und wieder gerad worden. 1695.

3.

Waiburga Mäntzlin, von Schillwützried Vohburger Landgerichts, leidet lang und grosse Schmerzen an beyden Füssen, daß sie weder gehen noch stehen können. Nimt ihr Vertrauen zu der H. Mutter Anna, mit Verlobniß wäxener Füssen und Gebeths, ist erhöret worden, und hat gesunde eingehandelt. 1696.

4.

Affra Glasin, von Vetting hiesiger Pfarr, ware nach lang gehabten Schmerzen an beyden Händen erkrummet, verlobet sich zu der wunderthätigen Mutter Anna mit gewissem Gebeth, und erlanget Hilf und völlige Genesung. 1696.

5.

Ursula Geittingerin, Burgerin und Schuehmacherin allhier, liegt wegen grossen Schmerzen an Händ und Füssen 14. ganzer Wochen darnieder, daß sie also gänzlich zu erkrummen geglaubet, hat doch durch Verlobniß einer Tafel, silbernen Opfer und Gebeths zu der H. Mutter

Anna, wiederum völlige Gesundheit erhalten. Gleiche Gnad ist widerfahren Blasi Weigls von Möring Eheweib, welche 6. Wochen lang an Händ und Füssen grosse Schmerzen erlitten, und selbe nicht brauchen können, nach gethanen Gelübd zu der H. Mutter Anna, die gänzliche Genesung erlanget. 1697.

6.

Maria Hueberin, von Unter-Lautterbach, hat man wegen grossen Schmerzen an Füssen und andern Gliedern 3. ganzer Wochen heben und legen müssen, so aber durch Fürbitt der H. Mutter Anna wieder die völlige Gesundheit erhalten. 1697.

7.

Jakob Kirchberger, hiesiger Pfarr, hat ein Fueter Holz Arm und Fuß abgeschlagen, und jammerlich zerschmettert, daß er gänzlich glaubte, die Täg seines Leben ein elender Mensch zu seyn: verlobet sich zur H. Mutter Anna, und schreibet seine gerade Glieder förderst der Vorbitt dieser H. Mutter Annä zu. 1698.

8.

Peter Steer, von Groß-Möring, 2. Stund von Ingolstadt, hat ein Aich-Reiß so er in gemeldte Stadt führen wollen, einen Fuß abgeschlagen, und also zugericht,

daß

daß ihme die Aerzte wegen zunehmenden Brand den ganzen Fuß abnehmen wollten und ihn selbst nicht anderst als für tod angenommen: nimt in solcher Trangsal sein Vertrauen zu der H. Mutter Anna, und haben noch selbe Nacht die ehevor fruchtlose Mittel den Brand gestillet: indeme er aber jedennoch auf 2. Krücken gehen müssen, mit Beyhilf eines hölzenen Fuß, widerhollt er sein Vertrauen zu der H. Anna mit einer H. Meß und Gebeth: weilen auch eben das Fest der H. Anna in der Zeit, macht er sich auf, sein Verlobniß selbst auszurichten: an dem Tag selbsten als den 25. Juli, indem er Zeit des andern Gelübds eine Besserung vermerket, probirte er das Gehen auf den 2. Krücken, doch ohne hölzenen Fuß das erstemahl, so anfänglich über halben Weeg sehr hart ware, seufzet noch mehr um Hilf, sein Gelübd vollenden zukönnen. Da ware er also gestärkt, daß er übrige anderthalb Stund ohne Gebrauch einer Krucken nach Geisenfeld gekommen, die Krucken in der Kapellen seiner Grossen Gutthäterin aufgehenket, frisch uud gesund wieder nach Hauß gangen. Dieß konnte selbig ganze Dorfschaft bezeugen. 1700.

9.

Andreas Herl, Weber von Gaden hiesiger Pfarrr hatte ihm ein Ader, und Fläxe mit einer Hacken abgehauen, daß er also zu erkrummen geglaubet, den doch die um Hilf erbettene H. Mutter Anna wieder auf freyen Fuß gestellet. 1707.

10.

Herr Johann Mayr, Burger urd Weißgerber allhier, ware an Händ und Füssen so elend, daß er mit der Hand nicht mehr zum Maul fahren, und auf keinen Fuß stehen können: nach geschehener Verlobniß mit wäxenen Händ Füssen und Gebeth zu der H. Groß-Mutter Anna, hat er augenscheinliche Hilf und völlige Gesundheit erhalten. 1708.

11.

Johann Höckner, von Pinhard Mainburger Landgerichts, erlitte 6. Wochen solche Qual an Händ nnd Füssen, daß er weder gehen, noch stehen, sondern kriechen müssen. Giebt der H. Mutter Anna mit demüthiger Anruefung wäxene Füß, silbernes Opfer und Gebeth, und wechselt gesunde davor ein. 1709.

12.

Herr Jeremias Pixl, Lodner und des Raths allhier, leidet 6. Wochen unsäglichen Schmerzen an einem Diech, daß er we-

weder stehen, noch gehen können. Verlobt der H. Mutter Anna einen wäxenen Fuß, silbernes Opfer und Gebeth: sobald diß vollendet, ware er auch gesund. 1709.

13.

Walburga Mayrin, ledigen Stands allhier, hatte eine so armselige Hand, daß ihr selbe schon sollte abgenommen werden, nimt in solchen Leid ihr Vertrauen zu der H. Mutter Anna mit Opferung einer wäxenen Hand und Gebeths, ist nach und nach glücklich geheilet. 1713. Wie dann auch in derley Schmerzen und Anligen Magdalena Geisenfelderin, von Bichel, und Johann Dell, Thorwärtl allhier, samt andern gnadenreiche Hilf gefunden.

§. VI.

Die H. Anna hilft in schmerzlichen und gefährlichen Seitenstechen.

1.

Martin Mayr, von Gaden allhiesiger Pfarr, leidet schier ein ganzes Jahr sehr schmerzliches Seitenstechen, sucht Hilf bey der H. Mutter Anna mit Verlobniß eines wäxenen Messer, silbernen Opfer und Gebeths, ist glücklich erhört, und besser worden 1699.

2.

Eva Wagnerin, von Wackerstain, leidet

det lange Zeit nebst andern auch schmerzliches Seitenstechen, bittet die H. Mutter Anna um Hilf und Entledigung, hat solche alsbald erhalten. 1699. Wie dann nicht minder Sebastian Schwab, allhiesiger Pfarr von Aichlberg. 1700. Catharina Grienauerin, Taglöhnerin allhier. Johann Sötzensack von Haunstadt. Anna Stiglmayrin ledigen Stands von Gadeck. Maria Hueberin, von Unterlautterbach. Margaretha Lechnerin, Wittib allhier. Thomas Kumpf hiesiger Pfarr. Joseph Schäfler von Holzleithen. Wie dann schließlichen ein Menge zu geschweigen, Rosina Lixin, so wegen gefährlichen Seitenstechen mit allen HH. Sacramentis versehen, nach gethanen Gelübd, die Gesundheit und Befreyung der Schmertzen erhalten 1710.

§. VII.

Die H. Anna hilft in hinfallender Krankheit und Fraiß.

1.

Mathias Stiglmayr, von Unterpinhard, hatte ein Tochter, so mit hinfallender Krankheit behaftet, verlobt solche zur H. Mutter Anna mit einer H. Meß und Gebeth, hat von selbiger Zeit an kein Anstoß mehr erlitten. 1690. 2.

Anna Fritzin, von Mänching bey Ingolstadt, ware öfters mit der Fraiß so heftig gequälet, daß man sie mehr vor Tod als lebendig gehalten, wird von ihren Ehemann zu der H. Anna mit Wax und Gebeth verlobt, hat gänzliche Befreyung erhalten. 1699.

3.

Herr Johann Georg Hörmann, Burger und Rothgerber allhier, lage in schmerzlicher Fraiß neben andern Zuständen, da er sich in etwas erhollet, fiel ihm ein, er soll sich zu der H. Mutter Anna verloben, solches als er gethan mit Verhaiß einer H. Meß ꝛc. hat er gänzliche Gesundheit erhalten. 1699.

4

Frau Anna Margaretha Haagin, Weingastgebin allhirr, wird in ihrer gefährlichen Krankheit mit gewaltiger Fraiß ergriffen, welche ihr Tochter Maria Theresia zu der H. Mutter Anna verlobet, nur soviel Barmherzigkeit zu erhalten, daß ihr Mutter Beichten und Communiciren könne, welches alles nach Wunsch erfolget. Gleich nach diesen fallet obige Frau abermahl in die Fraiß, daß man nichts anders, als den Tod erwartet, da verlobte ersagte Jungfrau ihre Mutter abermahl

mit

mit 3. weissen Jungfrauen, einer H. Meß, und hat vollkommene Gesundheit erlanget. 1699. ipse sum testis, qui scribo hæc.

5.

Elisabetha Hennin, von Groß-Möring verlobt der H. Mutter Anna ihr zweyjähriges mit hinfallender Krankheit behaftes Kind mit Wax, einer H. Meß und Gebeth, erlanget durch Hilf der H. Mutter Anna gänzliche Befreyung.

6.

Melchior Widman, Hütter zu Parleithen hiesiger Pfarr, hatte einen mit hinfallender Krankheit gequälten Sohn, bittet um Erledigung bey der H. Mutter Anna, und ware erhöret. 1701.

7.

Maria Roßmayrin, Bäurin von Linda, hatte ihren 14. Tag in der schreyenden Fraiß ligenden Sohn Georg zur H. Mutter Anna mit einer H. Meß und Gebeth verlobt, und die Gesundheit erlangt. 1707.

8.

Sebastian Knoll, von Männching Reichertshover Land-Gerichts, hatte seine 14. Jährige Tochter, so mit öfterer hinfallenden Krankheit behaftet, zu der H. Mutter Anna verlobt mit einem silbern Opfer und Gebeth rc. und ware seiner Bitt gewäh-

währet. Also ist weiters in Fraisen geholfen worden, durch Vorbitt der H. Mutter Anna, Lorenz Widman in Parleithen, Margaretha Seidlin von Engkbrebrechtsmünster, und vielen andern.

§. VIII.

Die H. Anna hilft den gebähren-den Frauen.

1.

Maria Obermayrin allhier, da ihr Leibsfrucht sollte gebohren werden, begunnte selbst zu sterben, seufzet in solchen Nöthen zu der H. Mutter Anna mit Verlobung Wax, silbernen Opfer und Gebeths 2c. und erhaltet eine glückliche Geburt. 1697.

2.

Ursula Veithin, Mesnerin von Unterpinhard, ware samt ihrer Leibs-Frucht in augenscheinlicher Tods-Gefahr in der Geburt, sind aber alle beyde nach gethanen Gelübd zu der H. Mutter Anna, mit silbern Opfer in Stock und Gebeth, glücklich davon kommen. 1698.

3.

Apollonia Kürzingerin, von Unterlautterbach, lag in gefährlichen Kindsnöthen sind ihr auch beede Brüst ausgeschworen verlobt sich in solchen Zuständen zur H.

Mut-

Mutter Anna mit Wax, Opfer, und Gebeth, und hat alle Hülf erfahren. 1699.

4.

Blasius Weigl, von Möring, verlobt sein schon mit dem Tod ringendes Eheweib zu der H. Mutter Anna mit einer H. Meß und Gebeth ꝛc. erhaltet ein glückliche Geburt und Gesundheit.

5.

Frau Maria Cordula Schwaigerin, Richterin zu Gäißhaim, lage in so gefährlichen Geburts-Nöthen, daß man alle beyde vor Tod gehalten, wird in solchem Elend zu der H. Mutter Anna mit einer H. Meß, Gebeth, und silbern Opfer verlobt, hat noch selbe Stund glücklich gebohren, und Gesundheit erlangt. 1700.

6.

Elisabetha Kinigin, von Westenhausen, ware in der Geburt das Kind unrecht eingeschlossen, und also beyde in gröster Lebensgefahr, nach gethanen Gelübd zur H. Mutter Anna mit einem wäxenen Kind und Gebeth ꝛc. sind beyde von dieser Gefahr errettet worden. 1705. Gleiche Hilf ist auch Walburgä Weinhardin, Bäurin zum Rothenthurn, dann Ursulä Haußlerin von Untermettenbach, samt vielen andern mehr widerfahren.

F.

§. IX.

Die H. Anna errettet vom Ersticken und Ersäuffen.

1.

Frau Anna Margaretha Hagin, Weingastgebin allhier, hat ihr 3-jähriges Söhnleln Franz Xaveri, so einen Huefnagel in den Hals gebracht, und über ein halbe Stund augenblicklich zuersticken schiene, der H. Mutter Anna verlobt mit einer H. Meß, silbern Opfer und Gebeth 2c. ist gleich davon befreyet worden. 1695.

2.

Philipp Gruber, Burger und Hafner allhier, hatte ein Söhnlein ein Jahr alt, so sich in einem Bröckl Fleisch also erführnet, daß selbes schon ganz erschwarzet, nachdem er solches Kind zu der H. Mutter Anna verlobet, ist daß Fleisch augenblicklich herauskommen, und das Kind wieder Lebenszeichen gegeben.

3.

Anna Stiglmayrin von Gaden leidet so quellendes Brüstwehe, und schmerzliches Schnaufen, daß sie urplötzlich zuersticken besorget, in diesem nimt sie ihr Zuflucht zur H. Mutter Anna mit Verloben, hat nach vollendtem Gelübd völlige Besserung erlanget. 1699.

4.

Barbara Francisca Manzin, von Reichertshoffen im Neuburgischen, giebt vor daß ihr Kind in ein Schaff voll Wasser gestürzt, und länger dann ein halbe Stund kein Lebens-Zeichen von sich geben, nach Verlobniß silbern Opfer und Gebeths zu der H. Mutter Anna, gleich wieder zu sich kommen seye. 1707.

5.

Elisabetha Langin, Burgerin nnd Seillerin allhier, bezeuget, daß ihr kleines Kind Peter in ein heißes Wasser gefallen diese schreyet alsbald zu H. Mutter Anna um Hilf, und hat solche erhalten, indeme das Kind ganz Schadloß davon kommen.

§. X.

Die H. Anna hilft in gefährlichen Fällen.

Johann Westner, Zimmermaister von Groß Möring, hat einen gefährlich hohen Fall gethan, in wehrenden Fall aber ruft er die H. Mutter Anna an, ist ihm nicht der geringste Schad geschehen. 1697.

2.

Eine Klosterfrau allhiesig Jungfräulichen Stifts und Kloster, wollte von einer Höhe etwas herablangen, die zwey aufeinander gesetzte Stüel aber sind gewi-

chen, daß sie also mit Gewalt desto gefährlicher gefallen, weil sie an ein Eck eines Kastens angefallen, ruft in wehrenden Fallen zur H. Mutter Anna um Hilf, und ob zwar häufiges Blut von ihr geflossen, und sie verwundet, übrigens doch ohne einzigen Schaden aufgestanden. 1697.

3.

Adam Sedlmayr, von Westenhausen sahe sein Kind von einem Gang herabfallen, weil er demselben nicht so geschwind konnte mehr zu Hilf kommen, befilcht er unter wehrenden Fall selbes der H. Mutter Anna, und ist dem Kind nicht das mindeste Uebel wiederfahren. 1700.

4.

Marcus Schwarzmayr, Baur von Stadlhoff, ist über ein Fueder Getraid herab gefallen, daß er vermeint, Herz und Brust seye ihm zerschnellt, verlobt sich zu der H. Mutter Anna mit einer H. Meß, und Gebeth, ist ganz frisch und gesund aufgestanden. 1703.

5.

Magdalena Geisenfelderin, von Pichl bey Ingolstadt, verlobt ihren gefährlich gefallenen Eheman zur H. Mutter Anna mit einer H. Meß, silbern Opfer und Gebeth, hat kräftige Hilf erfahren. 1708.

Eben

Eben solche Schadens Befreyung in gefährlichen Fall hat Apolonia Wiestnerin allhier vor ihren Vatter durch die hochmögende Vorbitt der H. Mutter Annä erhalten. 1708.

§. XI.

Die H. Anna hilft denen an Verstand verruckten.

1.

Maria Prandstetterin, von Parleuthen hiesiger Pfarr, hat ihren Sohn, so von Wienn ganz verruckt wieder ankommen, und 9. Wochen also verblieben, zur H. Mutter Anna mit einer H. Meß, und 3. Rosenkränz verlobt, ist von Tag zu Tag besser mit ihme worden. 1699.

2.

Maria Pöckin, von Unterzell, ist wegen ihres grossen Kopfschmerzen ganz von Sinnen kommen, wird aber in solchem zur H. Mutter Anna verlobt mit einer H. Meß und Gebeth, ist glücklich durch dero Vorbitt zurecht gebracht worden. 1700.

3.

Lorenz Spenger, von Englbrechtsmünster, war am Verstand ganz verruckt daß er schon wirklich hatte müssen angelegt werden, wird aber der H. Mutter

Anna

Anna verlobt mit H. Meß, silbern Opfer und Gebeth, ist glücklich wieder zurecht kommen. 1703. 4.

Veith Pruner, von Gaden aus Pförinner Pfarr, liegt nebst hitzigen Fieber auch 5. Wochen ohne allen Verstand, wird aber zur H. Mutter Anna mit Wax, Opfer und Gebeth verlobt, ist sodann von allen befreyet worden. 1703.

Wie vielen weiters die H. Großmutter Jesu, Anna geholfen, in Vieh, Feurs Brunst, Kümmreniß, und andern Anliegenheiten, wäre ein Menge beyzubringen, so aber Kürze halber alle unterlassen, in gänzlicher Zuversicht, der günstige Leser werde sowohl aus obigen erwiesnen Gnaden, als aus den Worten des hocherleuchten Benedictinischen Ordens-Licht Tritemii c. 1. wahr zuseyn beglauben: De quacunque tribulatione ad S. Annam clamaverimus, promptum inveniemus auxilium, si Nomini eius devotum impendimus officium: Zu was immer Kreuz und Trübsall wir zur H. Mutter Anna werden schreyen, werden wir finden eine behändige Hilf, wenn wir dero Verehrung und H. Namen mit demüthig-getreuer Lobsprechung werden beflissen seyn

Ihro

Ihro Päbstl. Heiligkeit Alexander dieß Namens der sechste, hat allen Christglaubigen, welche dieß Gebeth vor der H. Anna, unser Lieben Frauen, oder ihres liebsten Sohns Jesu Bild dreymahl sprechen, 20. Jahr Ablaß verliehen.

Gegrüst seyest du voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, dein Gnad seye mit mir, du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt sey dein heilige Mutter Anna, aus welcher du Jungfrau Maria ohne Mackel und Sünden gebohren: aus dir aber ist gebohren JESUS Christus des lebendigen Gottes Sohn. Amen.

An

Kurz und gründlich bestellter
Bericht
über den zu Rom erhebten und im hiesig weit berühmten Hochlöbl. Gotts-Hauß, und Jungfrauen Kloster des Churfl. Markts Geisenfeld den 30. Juli im 1673. Jahr beygesetzt und ruhenden ganzen H. Leib

S. DIONYSII M.

Höchst rühmlich, und ganz vernünftig kann, und soll ein jeder Christen-Mensch des glorwürdigen H. Martyrer und Priesters Dionysi ganz aufgerichten H. Leib, als ein wahrhaftes Heiligthum mit höchster Lieb und Vertrauen aus folgend grundmässigen Motiven und Ursachen ehren und veneriren.

1.

Alldieweillen die darüber solennissime von dem hochwürdigsten Regenspurgischen Herrn Herrn Ordinario aufgerichte Instrumenta, dieß bezeugen, und demnach all wiedrig vermessene Einwürf verwerffen und zu nichten thun.

D

2.

Ist gewiß, daß dieser Dionysianische ganze H. Leib zu Rom, aus Befehl Ihro Päbstl. Heiligkeit ans dem Freythoff, oder Gruft, Prætextati genannt, genommen und erhebt worden, wie solches, das von dem Hochwürdigsten Cardinal Caspar, Tit. S. Pudentianæ de Carpin &c. des H. Vatter und damaligen Pabsten Clementis X. General Vicario, nach Geisenfeld gesandt, und allhier im Jungfräulich-Klösterlichen Archiv hinterlegtes Instrument (welchem höchstgedachter Herr, Herr Ordinarius dieses Orts beygestimmet) bekräftiget.

3.

Geben klar und unfehlbar, daß dieß Heiligthum höchst zuschätzen, zu erkennen, die von dem zu Rom residirenden Profurator Gabriel Trouson an dem A. R. P. Provincialem PP. Franciscanorum Reform. unter den 18. Junij 1673. Jahrs abgelas-

lassene Schrifftliche-Urkundten, so außtrücklich testiren, daß dieser nicht eines unbekannt- und erstgetauften, sondern eines wahren und bekannten H. Dionysi ganzer H. Leib seye. Und wer sollt oder wollte in einer so wichtigen Herrn Aussag daran zweifeln, oder einen Betrug hierin besorgen? Solches wird desto mehr darum auch beglaubt, und beträftiget, weilen sothane vornehme H. Gebeiner von höchst vorgenannten Cardinalen nicht gemein, sondern sehr schön, und vornen äußerlich mit glanzender von Gold gemachten Kron, und herum vergoldten Naiffen, auch mit derley hiebeygesetzten göldnen Zeichen und Buchstaben X.P. nicht ohne sonderbaren Geheimniß annoch sichtbarlich notirten beyden Seiten, innwendig aber mit wohlriechender Baumwoll, und darauf künstlich von Seiden gemachten Blumen, und Rosen geziert und überdeckt, auch mit rothen Sendl

überzogenen Särchl oder Kästlein, wie nicht weniger mit dieser austrücklich gleichfalls innwendig beygeheft gedruckter Ueberschrift: Corpus integrum S. Dionysii Martyris, auf teutsch: ganzer Leib St. Dionysi Martyrers, und ebenfalls mit sehr zierlich formiert, nebenbey übergesetzten auf Pergament rotuliert, gold-Romanischen Buchstaben: Pro Christo passus: für Christo gelitten, wie ingleichen zwey nach vorgeschmelzter Art sehr annehmlich kreuzweis geflochtenen Martyrpalm, und andern an die 4. Eck gestellten solchen Zierath zu uns heraus glückseligst, mit rothseidenen Bändern bestens verwahret und vor Augen ist, 9mal mit Ihro Eminenz Herrn, Herrn erst benannten Cardinaln eigenthumlich zugehörigen Insigl best verpettschierter geschickt worden.

4.

Daß dieß ein höchst vornemm-und

also

also dergleichen Veneration und Andacht-würdigster H. Martyrer seye, versichert destomehr und gewisser das mitkommende Gläßl oder Aemplein darinn sein H. Blut bey der H. Marter aufgefasset, und in der Prætextatischen Gruft dem Dionysianischen H. Leichnam beygemacht worden, wie solches der Augenschein gleichfalls hie zu Geisenfeld ganz Sonnenklar annoch erwiesen hat, indem wir den Kalch von gedachter Ampel selbst abgeschölet haben, solche desto füglicher zufassen: und wird destomehr handgreiflich geschlossen, daß unser H. Dionysius ein vornehme Person und Martyrer müsse gewesen seyn, weil die damal schwebende fromme Christen obohl in äußerster Verfolgung, dieses H. Martyrers ehrwürdigstes Blut so sorgfältig aufgefangen, und in der Begräbniß ihm treulich beygesetzt haben.

5.

Sind aus Rom von obbenannten

Herrn Prokuratorn schriftlich sichre Bericht vorhanden, daß dieser unser H. Dionysius als ein niemal genugsam æstimirter Schatz dem Vicekönig zu Neapel vermeint, uns Geisenfelderischen Erben aber aus höchst und sonderbarer göttlicher Vorsorg und Gnad zukommen seye.

6.

Als Kayser Alexander das Reich regierte, der wegen seiner lobwürdigen Strengheit Severus benamset, und den Christen sehr wohl geneigt ware, hatten seine aufgestellte Rechts gelehrte, als Fabius Sabinus, Domitius Vepianus, Gordianus und andere mehr, wider die Christen desto heftiger gewüttet. Henricus Spondanus Epitome Annal. Eccles. haben Urbanum den ersten römischen Pabsten samt wenigen seiner Geistlichen, Dionysio einem Sohn Pontiani des hochadelichen Römers, Joanne, Cromatio, Martiale, Emmanu-

ele,

ele, und Luciano, bey dem regierenden Burgermeister pompeio und Feliciano vieler tödtlichen Ubertrettung halber fälschlich angeklagt, und dahin verfolgt, daß sie auf der Apianischen Landstraß zu Rom 25. May 223. durch das Schwerdt hingerichtet und enthauptet worden. Nachdeme dann die unmenschliche Wüttigkeit entwichen, und die enthauptete Gesellschaft neben der Dianæ Götzenhauß für verworffen ist liegen bliben machte sich ganz herzhaft hervor ein edle Matron Mormenia, und heimliche Christin, Gemahlin des Statthalters Carpasii, entzuckte mit etlichen Bedienten, die H. Leiber, und legte selbe in die Gruft Prætextati. Roma subterranea in Cæmeterio Prætextati. Martyrologium Rom. In diesem H. Werk war Mormenia ertappet, eingezogen, und nebst ihrer Vochter Lucina samt 22. andern Christen den 30 May auf eben

selber

selber Strasse hingericht, und um Liebe Jesu gemartert worden. So ist auch in seinem H. Grab und Gebein der Hieb und Streich annoch zu spüren, daß demnach nur gar zu glaubwürdig erscheinet, er seye enthaubtet worden. Daß aber in dem zu Rom über diesen Heiligen aufgerichten Instrumenten nicht gemeldet wird, daß dieser der H. Leib sey eines H. Dionysi Priesters und Martyrer kann muthmasslich daher gekommen seyn, alldieweilen bey dem Römischen höchst Geistlichen Rath nicht herkommens, jene Martyrer, so zugleich Priester gewesen, ausdrücklich auch Priester zunennen, wie dann solches Exempelweis aus der Kirchen Collect Ss. Petri und Valentini Martyrern, welche beyde zugleich Priester gewesen, zuvernehmen ist.

7.

Giebt allen Menschen Gott selbst gleichsam den Glauben in die Hand,

daß

daß unser H. Dionysius ein sonders Grosser heiliger Freund Gottes, und allgemeiner Patron seye, dieweil der allmächtige Herr durch ihn und sein vermögende Vorbitt, die wenig und kurze Zeit, da er allhie ruhet, und gleich nahmhaft ausgebreitet worden, jene sehr glaubwürdig, ja eydliche Gutthaten, so vielen unterschiedlich nothleidenden und diesen bestmögenden Nothhelfer mit gutem Glauben und Vertrauen anrueffenden Christen, wie hernach, ob zwar ohne sonderbare und zierliche Ordnung, sondern nach der Zahl und Weiß, wie sie angegeben worden, zulesen, barmherzigst erwiesen hat. So alles desto glaubwürdiger billigst vorkommen sollte, weil Gott sein Gespons die heilige christliche Kirch mit solchen sonderbaren, doch in der Sach solchergestalten sonsten falschen Wunder und Gutthaten nicht läst eingeführt und verführt werden.

Bey

Bey diesen grundmässigen und authentischen Bewegnissen, und Ursachen kann und soll ein jeder rechtglaubig, Gott und seine Heilig liebender Mensch treulich, und sicher, wie auch höchstvernüftig unsern H. Dionysi für einen sonderbaren vornehmen grossen Heiligen Gottes, und kostbaren Blutzeugen Christi vererhren, anrufen, zu ihm in allen Nöthen und Betrübniß zuversichtliche Andacht tragen, als welcher mit dem Schwerd hingericht, hernach in der Gruft Prætextati begraben, und endlich aus sonders göttlicher Disposition und Gnaden erhebt, und Uns reichlichst Gebenedeyten Geisenfeldern für ein absonderliches Pfand göttlicher Liebe, und Vätterlichen Schutz und Schirm, mit möglichstem Eyfer und Andacht von Rom an- und aufgenommen worden.

Wer Ihn verehrt,
Sein Glück vermehrt,
Amen.

Wundersame Gutthaten, welche der H. Priester und Martyrer Dionysius erwiesen.

§. I.

Der H. Dionysius hilft in Augenwehe.

1.

Maria Däserin, von Ensgaden Pfaffenhofer Land-Gerichts, hatte über 20. Jahr einen Bäulen nechst dem Aug, so ihr grosse Beschwerlichkeit verursachet, also daß sie glaubte gänzlich um das Aug zukommen, nach allen umsonst angewendeten Mitteln nimmt sie ihr Zuflucht zu dem H. Martyrer und Blutzeugen Christi Dionisio, mit Verlobung wäxener Aug-Aepfel, silbern Opfer und Gebeths, und hat sich dieser Päulen von sich selbsten wieder verlohren. 1698.

2.

Salome Hollingerin, von Unterlauterbach, leidet lange Zeit unsägliches Augenwehe, wird aber durch Vorbitt des H. Martyrers Dionysi glücklich davon befreyet.

3.

Anna Stainerin von Gaden hiesiger Pfarr, hatte 6. Wochen so schmerzliches Augenwehe, daß sie nicht wuste, wo sie

blei-

bleiben solte, ruffet zu dem H. Marty-rer Dionisius um Hilff mit Verlobnüst silbernen Opfer und Gebeth, hat es auch erhalten.

4.

Herr Wolfgang Hueber, Schuelhalter allhier leidet, lange Zeit so schmertzliches Kopf und Augenweh, daß er sich noch grössern Ubels besorge, wird aber durch Vorbitt deß H. Martyrers Dionysinach erstatten silbern Opfer und Gebeth von allen gäntzlich befreyet. 1699.

5.

Walburga Halderin, gibt vor, daß sie unerträgliches Kopf und Augenweh ohne Rast und Ruhe erlitten, von solchen a ber nach Verlobung silbernen Opfers, und 3. Rosenkräntz zubetten, durch Vorbitt des H. Martyrers Dionisius erlediget worden.

6.

Veith Mayr, Leinweber von Underzell, leidet grosse Schmerzen an beyden Augen, verlobt sich zu dem H. Martyrer Dionisius, mit wäxenen Augäpfflen nnd Gebeth, hat gleich Besserung erlanget.

7.

Ignatius Hueber, Caminfeger allhier, leidet einen gar gefährlichen Zufall an einem Aug, in gröster Sorg darumb

zu

zu dem H. Martyrer Dionysius mit vilen Gebeth, und hat in 2. Tagen die Gesundheit seiner Augen erhalten 1702.

8.

Michael Schiel, Baur von Obermettenbach, hat sein 3. jähriges Söhnlein, welches einen so üblen Zustand in einem Aug überkommen, daß die Artzt selbsten verzweiflet, und solches zu erblinden geglaubet, zu dem H. Martyrer Dionisius mit wäxernen Opfe und Gebeth verlobet, und baltige Hilf erlanget. 1704.

9.

Walburga Kherlin allhier leidet 8. Tag sehr grosse Kopf und Augenschmertzen verlobet sich zu dem Glorwürdigen Martyrer Dionisius mit einem Gebeth und silbernen Opfer, und wird ihr an beyden geholffen. 1705.

10.

Also hat auch in dergleichen schmertzlichen Augenwehe bey dem H. Martyrer Dionysio Hilf erlanget Jacob Eberl von Pföring, Veith Dichtl von Eugelbrechtsmünster, Barbara Gerlin, Ledigen stands hiesiger Pfar, sammt vielen anderen, so kürtze halber zuumgehen.

F.

§..

Der H. Dionisius hilft in Seitenstechen. Rothlauf, rc.

1.

Margaretha Stänglerin, von Illmendorff, leidet lange Zeit gefährliches Seitenstechen, welches alle gebrauchte Mittel nicht abwenden können, so doch der um Hilf angerueffne H. Dionysius bäldisten gestillet. 1698.

2.

Maria Metzgerin, Ledigenstands allhier, muß lange Zeit schmertzliches Seitenstechen erdulten, verlobt sich endlich zu dem H. Martierer Dionysius mit Silbernen Opfer, und 3. Rosenkräntz zu betten, hat gleich Besserung erhalten.

3.

Gregorius Strasser, Leinbeber allhier leidet 3. Jahr immerzu an Rothlauff, das auch öffters äufgebrochen, nach geschechner Verlobnus mit einer H. Meß, zu Ehrn des H. Martyrers Dionisius, ist ergäntzlich davon befreyet worden. 1699.

4.

Maria Schmidtin, von Ainau Börnbacher Hoffmarch, hat großes Stechen, und reissen im Leib, verlobt sich dem H. Martyrer Dionysius mit Gebeth, und ist und ist glücklich gewesen. 1700.

5.

Michael Schlagnhauffen, von Oberzell, leidet grosses Seitenstechen, und schmertzliches Reissen im Rucken, macht eine Gelobnuß, mit silbernen Opfer und Gebeth, zu dem H. Martierer Dionysius und hat Hilff gefunden. 1704.

2.

Martin Weingartner, von Uttenhofen, erleydet gleiches Seitenstechen, und Reissen im Rucken, daß er sich ohne sonderen grossen Schmertzen nicht bewegen können, ist aber nach genommenen Vertrauen zu dem H. Martyrer Dionysius, mittels eines silbernen Opfer in Stock, und Gebett, glücklich genesen 1705. Wie dann auch Ursula Wernerin, Ledigenstands hiesiger Pfarr, Anna Schäfflerin von Holtzleithen, Hilff und Gnad bey dem H. Martyrer Dionysius in gleichen Leiden gefunden.

§. III.

Der Heilige Dionisius Martyrer hilft in unterschiedlichen Gebresten der Glieder.

I.

Mathias Schmid, von Illmendorf, hatte seinen Sohn, so 3. Wochen weder

stehen.

stehen, noch gehen können, und gantz zu- erkrumen besorget, zu dem H. Martyrer Dionysius veriobt; mit wexernen Füssen, silbernen Opfer und Gebeth, und hat ihme die Gesundheit erbetten 1697:

2

Maria Abelzhauserin, von Aiglspach hatte an dem linken Armb 10. Wochen so heftige Schmerzedaß sie selben nicht mehr bewegen können, verheisset dem H. Martyrer Dionysi ein Opfer, und gewisses Gebeth, hat alsbald Hilf gefunden.

3.

Ursulä Pfindlin ist der Arm durch länge und menge der Schmerzen ganz unbrauchbar worden, verlobet sich zu dem H. Martyrer Dionysio mit besondern Vertrauen, und hat noch selben Tag Ringerung, hinnach aber gänzliche Gesundheit erhalten 1699.

4.

Simon Kirchberger, von Unterbach, hat sein an Füssen schon wirklich erkrummtes Kind, zum H. Dionysio verlobt mit gewissen Gebeth, wäxenen Füssen, silbern Opfer, und gänzliche Genesung erhalten. 1700.

5.

Gertrud Pfindlin, hiesiger Pfarr, ware durch lange Heftigkeit der Schmerzen

so

und Reissen in Füssen also zugericht, daß sie weder gehen, noch stehen mehr können, sucht Hilff durch gewisses Gebeth und Andacht, bey dem H. Dionysius, und hat es bald gefunden.

6.

Thomas Schneider, Bauer zu Höz, lieget so hefftige Schmertzen an einem Fuß, daß er vermeint von Sinnen zukommen, ruffet zu dem H. Dionisius, um Hilff, und ist erhört worden.

7.

Gerthrud Siglin, von Grießbach, ware an Händ und Füssen gantz Contract, und so schmerßlich gequälet, das man selbe hat heben und legen müssen, verlobt sich dem H. Martyrer Dionysius mit silbern Opfer in Stock und gewissen Gebeth, und ist von tag zu Tag besser worden.

8.

Catharina Langenmiserin, von Engelbrechtsmünster, ware an beyden Füssen mit solchen Schmertzen behafftet, daß sie Tag und Nacht kein Ruhe hatte, verhaisset dem H. Martyrer Dionysius ein silbernes Opfer in Stock, und gewissen Gebeth, und hat würckliche besserung erhalten.

Georg Ettmüller, Leinweber allhier, ware an einem Armb gantz lamm, verlobt dem H. Dieonysius silbernes Opfer, und Gebeth, und geneset. Dergleichen Hilff seynd Gezeugen Martin Widman von Parleuthen, Margaretha Lindtnerin von Gnadte, und Maria Schmidin von Westenhausen. &c.

10.

Eua Halberin, von Rotteneck, hatte ein Kind mit häßlich Saoen, und gefährlichen Zustand, eilet in ihrer Trübsal mit sonderlichen Vertauen zu dem H. Dionysius, mit Verlobung gewissen Gebeth, Opfer in Stock, und hat alle verlangte Hilff erhalten.

§. I.

Der H. Dionysius hilft in Fraisen, und hitzigen Fieberen.

1.

Maria Schäfflein, von Gnaden, hat ihren Bruder, so 9. Wochen Kranck, und 7 Tag schier in stätter Fraiß gelegen, zu dem H. Dionysius verlobt, mit silbernem Opfer in Stock, samt gewissen Gebeth und hat ihme von Tag zu Tag merckliche Besserung erhalten. 1699.

2.

2.

Melchior Hardt, Leuthner von Under-Lautterbach, verlobet seinen ein lange Zeit mit dem Fieber behafften Sohn, zu dem H. Dionysius, mit Opfer in Stock, und gewissen Gebeth, und ist ohne weiteres gebrauchte Mittel genesen,

3.

Elisabetha Antsergenin, Mauermaisterin allhier, ligt in gefährlichem hitzigen Fieber Kranck, hat aber Krafft 3. Rosenkräutz zubetten, und ein Opfer in dem Stock, durch dem H. Dionysius die Gesundheit erhalten. 1707.

4.

Johann Minl, von Gaden hiesiger Pfahr, lage in Hitzigen Fieber gefährlich darnieder, auch seinen Sinnen gantz beraubt, wird dem H. Dionysius an befohlen, und hat von Tag zu Tag die Besserung erlangt.

5.

Emeranus Stegner, Wirth zu Irsching, ligt 6. Wochen in Hitzigen Fieber so gefärlich Kranck, und so zwar, das Niemand sein Auffkommen geglaubet, verlobt sich dem H. Dionysi mit einer heiligen Meß, ist gleich genesen. Dessen mehrere

Gezeugen seynd gleichfahls erhaltener Hilff, Magdalena Kollerin von Wettenbach, Anna Sedlmayerin allhier, Martinus Koch von Geisenfeldter-Wüntten, Thomas Kürzinger von Unterlauterbach Regina Guettin von Westenhausen, samt noch vieleu andern.

§. V.

Der heilige Dionysi hilft im Gehör.

1.

Thomas Schnabelmayr, von Rotteneck, hatte sein Söhnlein, dem auf eine lange Zeit das Gehör verfallen, zu dem H. Dionysi verlobt mit Opfer und Gebeth, hat von selber Zeit Besserung, und endlich das völlige Gehör überkommen. 1700.

2.

Ulrich Baur, von Mettenbach, hat wegen grossen und langwirigen Schmerzen an einem Ohr das Gehör völlig verlohren, verheisset sich dem heiligen Dionysi mit gewisser Andacht, und Opfer, hat von Tag zu Tag Besserung erlangt. 1704.

3.

Lorenz Spenger, hiesiger Pfarr, hatte seine Tochter mit Namen Gertrud, so wegen unsäglichen Ohren Schmerzen

ihr

ihr Gehör auf ein geraume Zeit völlig verlohren, zum H. Dionysi verlobt mit einem Opfer und Gebeth, hat hiedurch ihr die Gesundheit erbetten.

4.

Joseph Wetzl, Melber allhier, hatte sein Gehör gänzlich auf eine Zeit verlohren, durch Anruffung und Vorbitt des H. Dionysi aber wieder überkommen.

5.

Maria Fuxin, ledigen Stands allhier hat am rechten Ohr 6. Jahr nichts mehr gehört, nach Verlobung Wax und Gebeths aber ihr Gehör wieder erhalten, durch Vorbitt des heil. Dionysi. 1709.

6.

Maria Endtfellnerin, von Schillwützriedt, Vohburger Landgerichts begunnte gänzlich ihr Gehör zuverliehren, verlobt sich zum heiligen Dionysi mit Wax und und Gebeth, und wurde gesund.

7.

Ursula Enderlin, Burgerin und Sattlerin allhier, hatte ein armseliges Kind, so buckelt, hengohret, und Taub ware, verlobt solches zum heiligen Dionysi mit einer H. Meß wäxenen Kind und Gebeth, ist das Kind von allem also befreyet, daß der mindeste Mangl sich nicht mehr zeiget.

§.

§. VI.

Der Heil. Dionysius hilft in unterschiedlichen Krankheiten und Zufällen.

1.

Georg Deitter, von Gaden hiesiger Pfarr, hat seine 11. jährige kranke Tochter, dero Gesundheit und Auffkommen nicht mehr zuhoffen ware, zum heiligen Dionysi verlobt, mit silbern Opfer und Gebeth, ist sodann besser worden. 1699.

2.

Barbara Hölzlin, von Untermettenbach hatte ein Kind, so den Wurm an einem Finger überkommen, so den ganzen Finger also inficirt, das man geglaubet, der Finger müsse abgenommen werden, sucht in ihrer Noth Hilf bey dem H. Dionysi, kraft eines wäxenen Opfer und Gebeth, hat es auch trostvoll erlanget.

3.

Mathias Walck, von Groß-Salvator leidet solche Qual, und Hitz im Leib, daß alle angewendte Mittel selbe nicht stillen können, verheisset dem H. Martyrer Dionysi ein H. Meß und Gebeth, würde alsbald gesund. 1700.

4.

Der wohlehrwürdig Herr Georgius Veller, Cooperator in Altorff bey Lands-

hut

hut, leidet lange Zeit so heftig innwendige Schmerzen, daß ihm sehr oft die Red verstellet, Gelobet dem H. Martyrer Dionysi ein H. Meß und erhaltet die Gesundheit.

5.

Sebastian Enderle, Burger und Satler allhier, wird von mäniglich in seiner heftig anhaltenden Krankheit geglaubet zu sterben, wird doch durch die Hilf des H. Martyrer Dionysi, worzu er sich mit einer H. Meß verlobt, glücklich befreyet.

6.

Frau Maria Michlin, verwittibte Wildmaisterin allhier, hatte an einem Knie ein schmerzlichen Gliedschwam, daß sie weder gehen noch stehen können, befihlt sich in die gnadenreiche Hilf und Fürbitt des H. Dionysi mit einem Opfer und Gebeth hat sich sodenn der Gliedschwam von sich selbst verzogen.

7.

Herr Johann Mayr, Burger und Weißgärber allhier, hatte ein Kind, über welches eben am Fest des H. Dionysi, das ist am 3. Sontag nach Ostern, ein mit 4. Pferd bespannte, und mit soviel Personen besetzte Gutschen ausgangen, verlobt solches wehemüthig dem H. Dionysio, ist dem Kind nicht der mindeste Schaden wiederfahren.

8.

Ignatius Hueber, Caminfeger allhie

haltet dreymahl um diesen seinen Dienst an, jedoch allzeit abschlägiger Antwort, verlobt sodenn dem H. Dionysi gewisse Andacht und Gebeth, und hat denselben gleich erhalten.

9.

Ambrosius Weixner, hatte einen Groß-geschwollnen und schmerzlichen Halß, daß er weder essen noch trinken können opfert dem H. Dionysi Wax, silbernes Opfer in Stock, samt gewissem Gebeth, wurde gesund. 1707.

10.

Apollonia Rottenkolberin allhier, hatte ein kleines Kind, so in augenscheinlicher Gefahr, daß es nicht an beyden Füssen erkrumme, verlobt solches dem H. Dionysi mit gewissem Gebeth, Opfer in Stock, samt 2. wäxenen Füssen, und hat gesunde eingetauscht.

11.

Anna Finkenzellerin, von Oberlauterbach lage in gefährlichen Kindsnöthen, schrye um Hilf zum H. Dionysi und hat gnadenvolle Genesung erhalten.

12.

Maria Schöftlin, von Attenhausen, der Hofmark Rotteneck ledigen Stands, leidet lange Zeit grosse Schmerzen an Gliedern, kömmt mit demüthiger Bitt zum H. Dionysi in Verlobung H. Beicht und Communion, und erhaltet völlige Gesundheit.

Gebeth
vom H. Priester
DIONYSIO,

Streitbarer Held, o himmlischer Ritter, und Blutzeug Jesu Christi, der du dein Blut wegen des H. Namen Jesu und seinen Glauben so großmüthig vergossen, dadurch du die edle Marterkron und den Sigpalm der ewigen Freuden glorreich erhalten, in deinen Schutz, und heilige Vorbitt, befihl ich mich heut und alle Tag meines Lebens, bevor in meinem letzten Nöthen, wenn ich am meisten wider den Erz-Feind des menschlichen Heils wird kämpfen und streitten müssen, alsdann wöllest mir o heiliger Martyrer Dionysi treulichen Beystand leisten, wider der Höllen Gewalt beschützen, erwünschten Sieg zuwegenbringen, und helffen, damit ich nach erlangter Verzeihung aller Sünden, von dir o glorwürdiger Martyrer begleitet, in das ewige Leben, zu göttlicher Anschauuna aufgenommen werde, durch Jesum Christum, welcher mit Gott dem Vater, und heiligen Geist lebt und regiert ohne Ende. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wundersame Gutthaten, So die bis 300 Jahr in allhiesigen Jungfräulichen Hochadelichen Stift und Gottshaus zu Geisenfeld ruhende Gnadenvolle Anfrau Jesu, und Mutter Mariae H. Anna, Wie nicht minder der Sigprangende H. Priester und Martyrer Dionysius, Durch ihre bey Gott großmögende Vorbitt in unterschidlichen Trübsalen, Zuständ und Anliegenheiten zeit weniger

Ingolstadt 1773

Bavar. 1171
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10374096-3
VD18 15317609